

Autoritäten geben, immer noch schweigend den stillen Kindermord weitergreifen ließen. Wie eifrig sind kirchen- und religionsfeindliche Organisationen in der Verbreitung von Resultaten, oft nur windigen Hypothesen der Wissenschaft, wenn sie ihnen dienlich scheinen, die christliche Lehre und das Sittengesetz zu befehlen! Und wir tun oft so wenig, um wirklich ernste Resultate der Lehre unserer Kirche dienstbar zu machen. Hier wird dem Geistlichen wertvolles Material geboten für den Kampf gegen den leichtsinnigen Kindermord. Es verlautet, daß die deutschen Bischöfe sich auf der nächsten Konferenz an der Hand des Referates von Dr Kupferberg mit der Sache beschäftigen wollen.

## Der Prophet Elias.

Von Dr Karl Fruhstorfer, Linz.

### 8. Artikel.

#### Elias' Charakterbild.

Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Stammbaum, ohne Anfang der Tage und ohne Lebensende — eine einzigartige Erscheinung ist der Prophet Elias.<sup>1)</sup> Wir lesen nichts vom Werdegang des Propheten Elias, wir treffen ihn sogleich in Ausübung seines Prophetenamtes. Wir wissen nicht, wann er zum erstenmal den Flügelschlag des Geistes Gottes zu fühlen bekam.

Wir kennen bloß seinen Heimatsort. An sechs Stellen (1 Kg 17, 1; 21, 17. 28; 2 Kg 1, 3. 8, 9, 36) wird Elias der Teshbite genannt. Diese Benennung kommt sicher nicht daher, daß Elias zu den Beisajen Galaads gehörte. Wir haben 1 Kg 17, 1 es wohl mit einer falschen Punktation zu tun. Es wird im Anschluß an LXX im hebräischen Text zu lesen sein: mittisbe gil'ad,<sup>2)</sup> aus Tisbe in Galaad (Teshba). Außer dem Tisbe in Galaad, außer dem ostjordanländischen Tisbe gab es nämlich noch ein Tisbe im Stamme Nephthali, aus welchem Orte nach LXX Tob 1, 2 Tobias stammte. Tisbe in Galaad wird identifiziert mit dem heutigen el-Jstib, das 13 Kilometer nördlich vom Jabbok gelegen ist. Diesem Ort haftet nämlich noch heute

<sup>1)</sup> Vgl. Hebr 7, 3. — Nach der Schrift De vitis Prophetarum, die verwendet ist im Offizium des heiligen Elias (Breviarium Romano-Carmelitatum, 20. Juli, 2. Noft.), gehörte unser Prophet dem Stamme Levi an. Bei seiner Geburt soll der Vater Sobac eine wunderbare Erscheinung gehabt haben, die auf Elias' spätere Wirksamkeit hindeutete. In einer arabischen Handschrift der Bibliothek der Beiruter St. Josephs-Universität heißen Elias' Eltern Asun und Vita (van Kasteren, a. a. O. 207). Aus dem Namen Eli-Jahu = mein Gott ist Jahve, vermutet Kittel, daß Elias einer Familie entstammte, in der die Jahveverehrung schon bewußt und mit bestimmter Spitze gegen den Baaldienst geübt wurde (a. a. O. 138).

<sup>2)</sup> Kittel, S. 137 und 139; Schölal, Die Bücher der Könige, S. 147; Sanda, I., S. 414.



der alte Name Tisbe an, „nur durch eine Metathesis und einen arabischen Artikel unkenntlich gemacht“. Sodann befanden sich an der Südostseite der Ruinen von Iftib die Reste einer viereckigen Kapelle, die den Namen Mar Elias führt. Sogar der ganzen Ruinenstätte Iftib wird dieser Name beigelegt. Die nun verfallene Kapelle war einmal ein solider Bau mit zwei Türen. Das Innere und ein Teil der äußeren Umgebung ist jetzt ein wildes Gewirr von Steinen, Gestrüpp und Bäumen.<sup>1)</sup> König meint, das Räthsel lösen zu können, wie der Name des Herkunftsortes des Elias im hebräischen Alten Testament verkannt und in den Ausdruck tošabê (Beisäßen) umgedeutet werden konnte. Die Verirrung wurde dadurch veranlaßt, daß der Name dieses Ortes altertümlich mit auslautendem Jod statt mit He geschrieben ist.<sup>2)</sup> Nach Delitsch jedoch ist Jod statt He falsch angefügt.<sup>3)</sup> In der althebräischen Schrift haben beide Buchstaben einander ähnlich gesehen.

Elias übte strenge Ascese.<sup>4)</sup> Er war nicht angetan mit weichen Kleidern. Ein Bußgewand umhüllte seine Glieder und hob ihn heraus aus der Menge seiner Zeitgenossen (2 Kg 1, 8). Er trug nämlich ein aus rohem, ungegerbtem Ziegenfell<sup>5)</sup> hergestelltes Oberkleid. Dazu paßte der Gürtel, der aus Leder, nicht aus Linnenstoff oder Seide verfertigt war. Elias hatte keinen festen Wohnsitz. Wir treffen ihn einsam am Bache Karit, wo Raben ihm Nahrung brachten. Wir treffen Elias in der wilden Wüste Juda, wo Verzweiflung ihre schwarzen Schwingen über ihn breiten möchte, wo Engelspeise ihn stärkt und aufrichtet. Wir treffen Elias beim Reichstag auf dem Berge Karmel und wir finden ihn dann wieder allein mit seinem Gott am Berge Sinai. Er eilt vom Geiste Jahves getrieben dem dahinjaulenden Wagen des Königs Achab voraus und ein anderes Mal sitzt er unbeweglich auf der Spitze eines Berges. Auf Befehl Jahves lenkt er seine Schritte nach Israels Hauptstadt Samaria, nach Jezrahel, nach Abelmehula, nach Galgala, Bethel, Jericho. Er geht, als das Vaterland ihm keine Sicherheit mehr gewährt, ins Ausland nach Sarephtha, wo er im Hause einer Witwe wohnte.<sup>6)</sup> Elias

<sup>1)</sup> van Rasteren, a. a. O. 209 f.

<sup>2)</sup> Der ältere Prophetismus, S. 32.

<sup>3)</sup> Die Les- und Schreibfehler, 46 a. Vgl. Sanda, a. a. O. 414.

<sup>4)</sup> Die Tradition berichtet, daß Elias stets ehelos geblieben ist. In einem Basilianer Offizium wird er genannt Engel im Fleische (Acta Sanctorum, V. Venedig 1748, S. 5). Ambrosius rühmt besonders das Fasten des Elias: De Elia et ieiunio. Migne, P. L. tom. 74, Sp. 731 ff.

<sup>5)</sup> Rittel, S. 183.

<sup>6)</sup> Nicht zählte Elias zu den Rechabiten, deren Lebensweise uns Jer 35, 6 f. angibt. Während diese nur Zelte gebrauchten, wohnte Elias zu Sarephtha in einem Hause. Ferner läßt sich nicht beweisen, daß Elias den Ackerbau verwarf. Wählte er doch als seinen Nachfolger einen Bauersohn vom Pfluge weg und keinen Beduinen (König, Geschichte der alttest. Religion, S. 135, Anm. 1). Hehn zwar schreibt: Elias, der glühende Eiferer für Jahve, eht ohne feste Wohnstätte im Lande umher und müht sich nicht, dem Boden



erscheint unvermutet, plötzlich und ebenso schnell verschwindet er wieder. Es ist, als ob dieser Prophet nicht gebunden gewesen wäre an die Schranken von Raum und Zeit. Elias' Kommen und Gehen hat etwas Blihartiges.

Es stand auf der Prophet Elias wie Feuer und sein Wort brannte wie eine Fackel (Sir 48, 1). Die Flamme der Andacht schlug auf dem Berg Karmel aus seinem Gebet, dem der Himmel mit Feuer antwortete. Die Flamme des Zornes loderte aus seinen Worten über das Haus Achab, in das er die Brandfackel des Verderbens schleuderte. Sein Wort rief vernichtendes Feuer vom Himmel auf die königlichen Boten. Sein Wort zündete im Gemach des kranken Königs Ochozias die Fackel des Todes an. Und der Hauch seines Mundes brachte Lebenswärme in die vom Tod erstarrten Glieder des Sohnes der Witwe von Sarephtha. Sein Wort lichtete das Dunkel, in das die Verworfenheit einer Jezabel den Raubmord an Naboth gehüllt hatte. Aus der Fülle des Herzens spricht der Mund. Die Flammenworte des Elias flossen aus einem glühenden Herzen.

Eine Feuerseele wohnte im abgetöteten Körper des Propheten Elias. Mit der ganzen Glut seiner Feuerseele war Elias zugetan seinem Gott. Als er am Sinai sein Innerstes erschloß, ließ er es ausströmen in die Beteuerung: Geefert, geeifert habe ich für Jahve (1 Kg 19, 10). Dies ist des heiligen Propheten Elias Confessio, die er abgelegt vor Gott, dem Allwissenden. So groß war sein Eifer für Jahve, daß er einmal aufzuckte zu einer leisen Anklage gegen Jahve, der mit seiner Strafgerechtigkeit hinkam (19, 10). So groß war sein Eifer für Jahve, daß Jahve ihn dämpfen mußte durch Hinweis darauf, daß Gott die erbarmende Liebe ist (19, 12). Gerade sein sprühender, kraftvoller Eifer war es, der ihn einmal schwach machte.

Elias war es um mehr als um bloße Monolatrie,<sup>1)</sup> um bloße Alleinverehrung Jahves zu tun. Die Art und Weise, wie er von Baal redete (18, 27), und sein Gebet auf Karmel (W. 37) lehren, daß in den Augen des Propheten Elias Baal kein Gott war. Elias war Träger des Monotheismus im Nordreich; er glaubte an einen

seinen Ertrag für eine bessere und sicherere Lebenshaltung abzugewinnen (Die biblische und babylonische Gottesidee. Leipzig 1913, S. 323). Dazu bemerkt aber Röni (a. a. O.) mit Recht: Daß Elias während seiner prophetischen Wirksamkeit auch noch Landwirt sein sollte, ist eine unnatürliche Forderung. — Eins mit den Propheten in der inneren religiösen Überzeugung, waren die Rechabiten bei ihrem Separatismus in der Praxis von ihnen verschieden (Sanda, II., S. 112).

<sup>1)</sup> Greßmann, S. 270. Nach Gunkel beherrscht unsern Propheten bloß die Stimmung des Monotheismus (S. 54). Kittel meint, bei dem Stande unserer Urkunden lasse sich die Frage nicht mit abschließender Sicherheit beantworten; aber die Wahrscheinlichkeit liege auf der Seite der Anschauung, daß Elias Monotheist gewesen (Geschichte des Volkes Israel, 2. Bd., S. 314). Nicht zweifeln am Monotheismus des Elias Broegelman, S. 16 f., und Sellin, Der alttest. Prophetismus, S. 23 f.



Gott. Es war ein gigantischer Kampf, den Elias für Jahve gegen Baal, für den Monotheismus gegen Synkretismus und Polytheismus kämpfte. Elias mußte die geistige Jahvereligion verteidigen gegen den sinnverberbenden Baalkult,<sup>1)</sup> der seinen Anhängern im Namen der Gottheit den schimmernden Becher der Wollust kredenzte, der Unzucht und Zauberei zum Gottesdienst machte (vgl. 2 Kg 9, 22). Elias hatte gegen sich eine Menge Baalspropheten, die durch Geschrei, wilde Tänze und blutige Raserei das Volk zu verblenden suchten. Elias hatte gegen sich die Herrschsucht und den Stolz der Königin Jezabel, die Gewissenslosigkeit und Schlaueit dieser zelotischen Baalsanbeterin. Elias hatte gegen sich die Macht des Königs Achab, der um so lieber dem Einfluß Jezabels sich hingab, als er hoffen mochte, durch Begünstigung des Baalkultes die Freundschaft des mächtigen Tyrus sich zu erhalten. Zwar war Achab nicht daran gelegen, die Jahvereligion auszurotten. Sonst hätte er seine von Jezabel ihm geborenen Söhne nicht nach Jahve: Achazjahu (Bulge. Ochozias) und Joram<sup>2)</sup> genannt. König Achab, der seine Söhne nach Jahve nannte und Baal in seiner Hauptstadt einen Tempel erbaute, „hinkte“ nach beiden Seiten: er suchte den Jahvedienst mit dem Baalkult zu vereinigen. Aber gerade von einer solchen Verbindung, gerade von Synkretismus wollte Elias nichts wissen, dessen Parole lautete: entweder Jahve oder Baal (1 Kg 18, 21). Der durch Strafweisagungen verstärkte Widerstand des Elias versetzte das Königspaar in Wut. König Achab, der sich sträubte, den Bann am besiegten König Benadab von Aram zu vollziehen (20, 42), scheute sich nicht, den Propheten Elias in Acht und Bann zu tun (18, 10). Noch ärger trieb es Königin Jezabel, welche die getreuen Jahvepropheten tötete, soweit sie ihrer habhaft werden konnte. Die grausame Verfolgung nötigte Elias zur Flucht auf das tyrische Gebiet, während andere wie Elias gesinnte Propheten in Höhlen Zuflucht suchten.

So viel auch gegen Elias war, mit Elias war Jahve, der Gott der Heerscharen, mit ihm war die Wahrheit, die stärker ist als der Irrtum und der rohen Gewalt nicht bedarf. Elias stellte auf dem Karmel den Baalspropheten Opfermaterial zur Verfügung, gewährte ihnen hinlänglich Zeit, ließ ihnen den Vortritt. Dann betete und opferte er selbst und siegte. Das Gottesurteil auf dem Berge Karmel versetzte dem Baalkult einen empfindlichen Schlag. Mochte Königin Jezabel auch toben, mußte auch Elias neuerdings fliehen, blieb auch der Baaltempel in Samaria stehen, der Sieg auf dem Karmel bewirkte, daß in Israel die Jahvereligion Auferstehung feierte. Die

<sup>1)</sup> Vgl. Greßmann, S. 313.

<sup>2)</sup> Joram bedeutet: Jahve ist hoch. Achazjahu besagt: Jahve ergreift. Doch der königliche Träger dieses Namens ließ sich von Jahve nicht ergreifen. Was König Achazjahu tat, war Hohn auf seinen Namen. Der König spottete seiner selbst.



getreuen Propheten konnten sich nun wieder aus ihren Verstecken hervordrängen und Prophetenschulen in Bethel und Jericho gründen. Wenn im Nordreich solche übrigblieben, die Jahve die Treue bewahrten, ist dies nicht zuletzt zuzuschreiben dem Siege des Elias auf dem Karmel.

Elias war Israels Wagen und Lenker, war Israels Schutzwehr in geistiger Not, war Israels Führer im gigantischen Kampf wider Baal. Den Titel: Israels Wagen und sein Lenker dem Propheten Elias nehmen und ihn dafür einen Verwirrer Israels nennen,<sup>1)</sup> heißt auf Seite der Feinde des Propheten, auf Achabs und Jezabels Seite (18, 17) sich stellen, heißt den Propheten Elias Lüge strafen (18, 18), heißt den Inhalt seines Lebens leugnen, ein Brandmal setzen an Stelle des Siegestranzes.

Little Mühe ist es, die Größe des Kampfes, den Elias zu kämpfen hatte, herabzumindern: der biblische Bericht habe den Konflikt des Propheten Elias mit König Achab sehr stark übertrieben, die Verfolgung der Jahvepropheten sei nicht historisch. Es geht nicht an, sich auf die 400 Propheten zu berufen, die, von Achab befragt, ihm Heil und Gelingen für seinen Kriegszug prophezeiten (Kap. 22). Denn die Frage, die nach Anhören jener 400 der fromme König Josaphat von Juda stellte: Ist kein Prophet Jahves vorhanden, daß wir durch ihn den Herrn befragen? (2. 7) beweist zur Genüge, daß sie nicht wirkliche, daß sie nicht getreue Jahvepropheten gewesen; sie waren Lügenpropheten, willfährige Kreaturen, die dem Hof prophezeiten, was er gerne hörte, die nach beiden Seiten „hinkten“. Kein Wunder, wenn ihnen nichts zuleide geschah. Der nur Jahve verehrende Prophet Michäas, der Sohn des Jemla, der hierauf von Achab notgedrungen gerufen wurde, stand bei diesem keineswegs in Gnaden, weil er dem König die Wahrheit sagte. Achab hat ihn denn auch ins Gefängnis werfen lassen, als er seiner leicht habhaft werden konnte (22, 8 ff.). Weiter wendet man ein: die Eliaserzählung behauptet, daß nur 7000 Mann in Israel Jahve treu geblieben seien; aber der Bericht von Jehus Thronbesteigung setzt gelegentlich (2 Kg 10, 18 ff.) voraus, daß die Baalverehrer eine kleine Minorität in Israel waren, so wenige, daß sie nur gerade den Baaltempel in Samarien erfüllten.<sup>2)</sup> Aber wissen wir denn, wie groß der Baaltempel zu Samaria gewesen? Sodann war es Jehu wohl bloß zu tun um die Tötung der exklusiven Baalverehrer,<sup>3)</sup> während Elias auch den Synkretismus bekämpfte. Endlich ist die Zahl 7000 (1 Kg 19, 18) nicht buchstäblich zu nehmen, sondern dient zur Bezeichnung der Gesamtheit: alle jene, die ihr Knie nicht beugten vor Baal.

<sup>1)</sup> Gunkel, S. 38 f.; Greßmann, S. 269. Auch Hölscher, S. 177, Anm. 1, erkennt Elias jenen Ehrentitel ab.

<sup>2)</sup> Gunkel, S. 37; Hölscher, S. 176. Gegen Stades Behauptungen in „Biblische Theologie des Alten Testaments“ (Tübingen 1905, S. 71 f.) wendet sich König, a. a. O. 346.

<sup>3)</sup> Sanda, II., S. 114.



Heroisch war Elias' Gehorsam gegen Gott: er entsprach seinem glühenden Eifer für Jahve. Es war kein Befehl Gottes so hart und schwer, daß ihn Elias nicht vollzogen hätte. Wohin immer Jahves Stimme ihn gehen hieß, dorthin eilte er. Ob Gott ihn zur Freud' oder zum Leid rief, Elias gehorchte. Ob Gott ihn schickte an den königlichen Hof oder in das Haus der armen Witwe, ob Gott ihn den Weg in die Reichsversammlung oder den Weg in die Verbannung wies, ob Gott ihm eine Strafpredigt oder eine Frohbotschaft auftrug, Elias gehorchte.

Elias' Gehorsam wurde zur Kühnheit, wenn er die Sünden der Großen zu rügen hatte, an deren Ohr öfter die Stimme der Schmeichelei als die der Wahrheit dringt. Da offenbarte Elias unbeugsamen Mut, eine stahlharte Seele. Mit ungeschminkten Worten hielt er König Achab seine Doppelsünde an Naboth vor, sowie er früher ihn und dessen Haus der Abgötterei und der Verführung Israels offen angeklagt hatte. Mit flammender Seele verteidigte Elias Gottes- und Menschenrechte gegen königliche Willkür. In Elias erstand der Rächer der Unschuld Naboths.<sup>1)</sup> Elias haßte nicht den König. Er haßte die Laster am König. Der Prophet Elias achtete die Würde des Königs: er lief wie ein Diener vor dem königlichen Wagen in Sturm und Regen. Aber Elias wollte auch, daß der König den Propheten achte. Das gab er deutlich Achabs Sohn Schozias zu verstehen.

Große Seelen sind demütig und selbstlos. Elias buhlte nicht um die Gnade des Königs. Ebenso wenig geizte er nach der Volksgunst. Dies beweisen klar die Worte, die er auf der Reichsversammlung am Karmel zum Volke gesprochen. Es wäre ihm nach dem Gottesgericht auf jenem Berge ein leichtes gewesen, sich vom Volke huldigen zu lassen. Indessen huldigte er selbst demütig dem König. Reid- und selbstlos ging Elias auf die Bitte des Eliseus ein: Möge dein Geist doppelt in mir sein!

Auch eine weiche und milde, eine barmherzige Seele wohnte in Elias. Elias erbarmte sich der armen heidnischen Witwe zu Sarephtha, die er vom Hungertod errettete, deren verstorbenen Sohn er zum Leben erweckte. Elias erleichterte dem furchtsamen Minister Abdias den ihm erteilten Auftrag, indem er seine Furcht bannte durch eine feierliche Versicherung. Elias schonte des königlichen Befehlshabers, der in ihm den Propheten Jahves anerkannte. War nicht Elias' zürnendes Auftreten gegen den Mörder Achab zugleich

<sup>1)</sup> In seiner Schrift De Nabuthe Jezraelita schreibt Ambrosius: Non... unus Achab natus est, sed, quod peius est, quotidie Achab nascitur et numquam huic saeculo moritur... Non unus Nabuthe pauper oecesus est: quotidie Nabuthe sternitur, quotidie pauper occiditur. Migne, P. L. tom. 14, Sp. 766 f. Möge es nicht fehlen an Männern von Elias' Gesinnungsart!



Mitleid mit dem unschuldigen Naboth? Als wegen der Buße Achabs Gott den durch Elias erlassenen Ausspruch dahin abänderte, daß das Unheil über das Haus Achab erst in den Tagen des Sohnes Achabs hereinbrechen werde, erhob Elias nicht Widerspruch wie in ähnlicher Lage der Prophet Jonas (Kap. 4). Der Prophet Elias wollte nicht bloß Herold der göttlichen Strafgerechtigkeit sein, sondern auch Diener des barmherzigen Gottes.

Wir besitzen keine messianische Weissagung aus dem Munde des Propheten Elias. Aber Elias wurde gewürdigt, den von überirdischem Licht umflossenen Messias zu schauen und mit ihm zu reden (Mt 17, 1 ff.; Mt 9, 1 ff.; Lk 9, 28 ff.). Da Christi Antlitz glänzte wie die Sonne, erschien in Herrlichkeit mit Moses,<sup>1)</sup> dessen Angesicht am Sinai geleuchtet (Ex 34, 29 ff.), Elias, dessen Wort brannte wie eine Fackel. Sie redeten mit Christus über sein bevorstehendes Leiden und Sterben. Israels größter Gesetzgeber und Israels gewaltigster Prophet gaben auf dem Berge der Verklärung Zeugnis dem menschengewordenen Worte Gottes, das gekommen, zu erfüllen das Gesetz und die Propheten (Mt 5, 17).

Der Prophet Elias ist in den Königsbüchern unübertroffen dargestellt worden. Holzhey sagt: Allgemein anerkannt ist die hohe Vollendung, mit welcher uns das Charakterbild des gewaltigen Propheten (Elias) überliefert worden ist. Es gibt im ganzen Bereiche des Alten Testaments kaum eine Gestalt, deren Persönlichkeit uns mit solcher Anschaulichkeit und Klarheit geschildert ist, keine, die ihm an Energie und furchtloser Berufstreue übertrifft. Der ebenso lebendige als sympathische Eindruck seines Wesens, den uns die wenigen Kapitel mit den einfachsten Mitteln verschaffen, ist als ein Glanzpunkt alttestamentlicher Schriftstellerei anzuerkennen.<sup>2)</sup> Der Verfasser des Buches Ecclesiasticus hat die wichtigsten Begebenheiten aus dem Leben unseres Propheten in das schimmernde Gewand der Poesie gekleidet (48, 1 bis 12).<sup>3)</sup> Ja, in der Ruhmeshalle, die Jesus Sirach den Helden des Volkes Gottes errichtete, gebührte vor allem ein Ruhmesplatz dem Propheten Elias.

Im christlichen Altertum haben über Elias glanzvoll geschrieben Basilus, Chrysostomus, Ambrosius. Der heilige Bischof Isidor preist Elias mit den Worten: sacerdos magnus atque propheta, habitator solitudinis, fide plenus, devotione summus, in laboribus fortis, industria solers, excellenti ingenio praeditus, in exercitatione dis-

<sup>1)</sup> Während es bei Mt (17, 3) und Lk (9, 30) heißt: es erschienen Moses und Elias, lesen wir bei Mt (9, 3): es erschien Elias mit Moses. Im Evangelium nach dem heiligen Markus bekommt also das Erscheinen des Elias einen stärkeren Akzent.

<sup>2)</sup> Das Buch der Könige. München 1899, S. 28.

<sup>3)</sup> Auch der hebräische Text ist erhalten: Peters, Liber Jesu Filii Sirach sive Ecclesiasticus Hebraice. Freiburg i. Br. 1905, S. 133 f. — Derselbe, Das Buch Jesus Sirach oder Ecclesiasticus. Münster 1913, S. 409 ff.



ciplinae structus, in sancta meditatione assiduus metuque mortis intrepidus.<sup>1)</sup> In jüngster Zeit sind über Elias homiletische Vorträge gehalten worden vom Kölner Weihbischof Schmitz<sup>2)</sup> und von Prof. Dr. Cohnen.<sup>3)</sup> Der beređte Linzer Bischof Rudolph Hittmair hat im Fastenhirtenbrief des Jahres 1914 als Fastenbild entrollt das Bild des Propheten Elias in der Wüste. Redekunst hat Elias' Bild mit farbenprächtigen Blüten umwunden, Musik den Propheten mit klassischen Weisen umklungen.<sup>4)</sup> Auch Künstlerpinself hat ihn verherrlicht.<sup>5)</sup>

### **Verehrung des heiligen Elias.**

Das römische Martyrologium gedenkt des heiligen Propheten Elias am 20. Juli mit den Worten: In monte Carmelo sancti Eliae Prophetae. Das Menologium der Griechen am 20. Juli fügt zur Nennung des Namens des heiligen Propheten Elias die wichtigsten Begebenheiten aus seinem Leben. Eine sehr hohe Verehrung wird dem heiligen Elias gezollt im Karmelitenorden, der in einem Hymnus von ihm singt:

Hic sacri est doctor, column decusque  
Ordinis, cuius soboles ab ortu  
Usque ad occasum bene prosperata  
Crevit in orbe.<sup>6)</sup>

Verbreitete sich ja dieser Orden vom Berge Karmel aus, den Elias durch Heroismus, Gebet und Wunder geheiligt hatte und der darum genannt wird Gebel Mâr Eljâs. Unter dem Hochaltar der prächtigen Karmeliterkirche daselbst befindet sich eine Felsengrotte mit einem Altar, der dem heiligen Propheten Elias geweiht ist. In dieser fünf Meter langen, drei Meter breiten und über zwei Meter hohen Grotte soll Elias sich vor Jezebel verborgen haben.<sup>7)</sup>

Palästinensische Christen weihen auf dem Karmel dem Propheten Elias ihre Knaben im fünften Lebensjahr, deren Scheitel dann unter Gebet zum erstenmal das Schermesser berührt. Um einen Eid besonders feierlich zu bekräftigen, wird der Prophet Elias angerufen. Der unter Anrufung des Propheten Elias geleistete Schwur wird sicher gehalten.<sup>8)</sup> Daß schon in den ersten christlichen Jahrhunderten Elias um seine Fürbitte angefleht wurde, beweisen die Inschriften in der als Prophetenschule bezeichneten Höhle am

<sup>1)</sup> De ortu et obitu Patrum, cp. 35. Migne, P. L. tom. 83, Sp. 140.

<sup>2)</sup> Der Prophet Elias<sup>2</sup>. Köln 1898.

<sup>3)</sup> Elias. Paderborn 1920 (Alttestamentliche Predigten, 10. Heft).

<sup>4)</sup> Mendelssohn, Oratorium Elias (1846).

<sup>5)</sup> Wünsche, Die Schönheit der Bibel. Leipzig 1906, S. 357 f.

<sup>6)</sup> Hymnus bei der 1. Vesper am Feste des heiligen Propheten Elias.

<sup>7)</sup> Handbuch zur Bibl. Geschichte, S. 827.

<sup>8)</sup> Mündliche Mitteilung des Karmelitenpaters Martin Knüwe, der einige Zeit im Kloster auf dem Berge Karmel wirkte.



Westfocel des Karmel. Der Name Prophetenschule stammt daher, daß nach muslimischer, jüdischer und christlicher Ueberlieferung die Höhle den Propheten Elias und Eliseus als Predigtstätte diente.

Dem heiligen Propheten Elias wurden Heiligtümer errichtet in Sarephtha, in der Nähe von Bethlehem,<sup>1)</sup> im griechischen Reich. Besonders die Kaiser Zeno und Basilius Macedo ließen herrliche Bauten ihm zu Ehren aufzuführen. Auch im Abendland, in Sizilien und Italien erhoben sich dem heiligen Propheten Elias geweihte Kirchen. Zumal in Zeiten großer Dürre und der Pest nahm man Zuflucht zu Elias, der oft wunderbar half.<sup>2)</sup> Im Peters-Dom zu Rom befindet sich unter den Standbildern der Ordensstifter eine herrliche Statue des heiligen Elias mit der Inschrift: „Der Führer und Vater aller Karmeliten.“<sup>3)</sup>

Doch auch außerhalb der Kirche Christi genießt Elias hohes Ansehen. Er gilt als der Schutzgeist des Judentums und soll in solcher Eigenschaft öfter auf die Erde herabgestiegen sein, um Wunder zu tun.<sup>4)</sup> So wird erzählt, daß er manchen Rabbinen in Gefahren hilfreich beistand,<sup>5)</sup> daß er einen Rabbinen ähnlich wie Vergil und Beatrice der Dichter Dante durch Hölle und Himmel geleitete. Nach jüdischem Glauben meldet Elias als himmlischer Pförtner den neuen Ankömmling im Paradiese an. Er führt Buch über die guten Taten der Menschen und tritt beim himmlischen Gerichtshof als Verteidiger auf gegen den Ankläger Satan.<sup>6)</sup> Wie schon früher einmal erwähnt, bringen die Juden gegen Entgelt an die muslimischen Wächter ihre Geisteskranken in die „Prophetenschule“, um sie von dort nach einigen Tagen als durch Elias geheilt wieder abzuholen.

In der muslimischen Sage scheint Elias auf als der Immergrüne (el Chadir), als Wächter der Meere und Flüsse.<sup>7)</sup> Am 20. Juli als am Feste des Elias kommen auch die Mohammedaner zur Klosterkirche auf dem Karmel, um auf ihre Weise diesen Propheten zu verehren. Auf dem freien Platz vor der Kirche wird an diesem Tag

<sup>1)</sup> Vgl. Roloff, a. a. D. 39.

<sup>2)</sup> Acta Sanctorum, a. a. D. 6 ff.

<sup>3)</sup> Zu dieser Inschrift bemerkt der Karmelit Redemptus Weninger: „Die Karmeliten verehren den heiligen Elias als ihren Führer, weil ihre Regel sie verbindet, gleich Elias ein Leben des Gebetes und der Arbeit zu führen; als Vater, weil der Orden seinen Anfang auf dem Berge Karmel nahm, der sowohl Schauplatz des Gebetes und der Wirksamkeit des großen Propheten gewesen und welcher dessen Schülern und Nachfolgern als Heimstätte ihres beschaulichen Lebens gedient hat. (Auf Karmels Höhen. Regensburg 1922, S. 284.)

<sup>4)</sup> Ehrlich, S. 280.

<sup>5)</sup> Jesus ist als Lehrer, als Rabbi (No 3, 2) aufgetreten. War man begierig, ob auch diesem Rabbi Elias zu Hilfe kommen werde? Erklärt sich so Mt 27, 49 und Mt 15, 36?

<sup>6)</sup> Bischoff, Babylonisch-Misrales im Weltbilde des Talmud und Midrasch. Leipzig 1907, S. 33 f. und 60.

<sup>7)</sup> Sanda, II., S. 13. Vgl. Broegelman, S. 19, Anm. 7.



mohammedanischer Jahrmakkt gehalten. Da kann das Ohr sich ergößen an melodischen Gefängen, das Auge sich weiden an graziösen Tänzen und waghalfigen Reittünften.<sup>1)</sup>

Altes und Neues Testament, Kirche, Synagoge und Islam schauen ehrfurchtsvoll auf zum großen Propheten Elias.

## Katechetische Rundschau.

Von Dr. Josef Hollnsteiner, Professor der Katechetik, St. Florian (D.-De.).

1. Katechese und Katechetik sind an der Arbeit, in unsere opferreiche Zeit helfend einzugreifen. Immer wieder betont man, daß im Religionsunterricht nicht die Kultur des Verstandes die Hauptsache ist, sondern die des **Herzens**. Dies bildete auch auf dem katechetischen Kurs von Salzburg im Jahre 1922 das Leitthema des ganzen Kurses. „Mehr Erziehung in der Katechese!“ ruft Dr. Büttner aus (Kat. Bl. 1922, S. 145); er verlangt stärkere Betonung des übernatürlichen Faktors im Glaubens- und Tugendleben, nachhaltigere Erziehung zum Gebete, gründlichere Unterweisung der Jugend in der Gnaden-, Tugend-, Vollkommenheits- und Gebetslehre, größere Rücksichtnahme auf das kirchliche Gemeinschaftsleben, stärkere Heranziehung aller auf die Willensbildung zielenden Momente und Gewinnung eines opferfreudigen Willens. Göbel will das religiöse Erlebnis mehr in den Vordergrund gerückt sehen; in erster Linie kommen dafür in Betracht „bedeutsame Ereignisse froher und ernster Natur in der Umgebung des Kindes, außerordentliche, aber auch die regelmäßig wiederkehrenden, dann Erlebnisse des Katecheten, aber auch die in den religiösen Wahrheiten liegenden, durch entsprechende Behandlung eindrucksvoll zu machenden Werte“ (Kath. Bl. 1922, S. 91). Jassch schlägt vor, mit den Kindern in die **Kirche zu gehen** zur Uebung des christlichen Anstandes in der Kirche, zu den Andachtsübungen, zur Bilderklärung, zur Ergänzung des liturgischen Unterrichtes, er will sogar den Kindern die Freude bereiten und mit ihnen den Kirchturm besteigen (Chr. p. Bl. 1922, S. 31).

2. Dr. Göttler bedauert mit Recht, daß **Kommunion und Meßopfer** in ihrem äußeren liturgischen und inneren Wesens- und Wirkungs-Zusammenhang aus dem Blickpunkt entchwand und daß Kommunionandachten ganz selbständig neben oder gar vor der Meßandacht auftraten (Kat. Bl. 1922, S. 98); und Dr. Mich fasst seine Ausführungen über die Kommunionpraxis in die Worte zusammen: „Soll die Kommunionpraxis eine gesunde und treukirchliche werden,

<sup>1)</sup> Mündliche Mitteilung P. Knüwes. Vgl. den Artikel: Das Elias-Fest auf dem Karmel in „Caputier“, Linz 1912, S. 311 ff.